

Swiss-American Society – Zürich

100 Jahre Geschichte und immer noch stark unterwegs

Die Swiss-American Society – Zürich zählt heute 250 Mitglieder. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Freundschaft zwischen der Schweiz und den USA zu fördern und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern zu stärken. Wir unterstützen USA-Studienaufenthalte mit Stipendien und veranstalten monatlich Mittagessen mit Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur.

Wie alles anfang

Die Swiss-American Society wurde 1920 als Swiss Friends of the United States of America (SFUSA) im damaligen Grand Hotel Victoria beim Hauptbahnhof in Zürich gegründet. Die 13 Gründungsmitglieder waren Teilnehmer an der ersten „Swiss Mission of Economic Studies“ von 1919, bei welcher 225 Fabrikanten und Kaufleute – darunter prominente Namen wie Bally, Boveri, Raichle, Reinhard, Schmidheiny, Steinfels und Sulzer – während 68 Tagen die USA bereisten, um vor Ort das prozessorientierte „Scientific Management“ von Frederick Taylor kennenzulernen. Besichtigt wurden amerikanische Musterunternehmen wie Ford Motor Comp., General Electric, National Cash Register Co., Armour and Co., Westinghouse Electric and Manufacturing Co., American Locomotive Works, Eastman Kodak Co., die Schuhfabrik Hanan & Son, die Aufzügefabrik Otis Elevator Co. sowie eine Vielzahl anderer Unternehmen aus diversen Branchen, die auch in der Schweiz eine nicht unwichtige Rolle spielten. Die letzte „Business Tour“ fand vermutlich 1972 statt, dieses Mal mit der Swissair und nicht mehr mit dem Dampfschiff, und nur noch 16 Tage lang.

Hauptsächlicher Zweck der SFUSA war - und ist es immer noch - die Freundschaft zwischen der Schweiz und den USA sowie unter den Mitgliedern des Vereins zu stärken.. Zu diesem Zwecke veranstaltet die Gesellschaft regelmässig Luncheons mit Referaten zu wirtschaftlichen und kulturellen Themen. In früheren Jahren fanden neben den monatlichen Treffen und den wöchentlichen Luncheons auch viele soziale Anlässe statt wie zum Beispiel Weihnachtsparties, der SFUSA-Ball und die beliebte «Smoker's Night», an welcher jedem Teilnehmer eine Pfeife samt Tabak „à discretion“ abgegeben wurde.

Als wohl erste schweizerisch-amerikanische Institution in der Schweiz leistete die SFUSA auch Hilfestellung für die Gründung des Rotary Clubs Zürich (1924), des American Women's Club of Zürich, vormals American Ladies' Club (1925), and das ETH Institute of Industrial Engineering and Management (BWI, 1929). In 1927 arrangierte und unterstützte die SFUSA auch den ersten Studentenaustausch zwischen den beiden Ländern. Jährlich gewährte die Gesellschaft einem amerikanischen Studenten ein Stipendium für die Absolvierung eines Studienjahres in der Schweiz.

Nach dem zweiten Weltkrieg organisierte die SFUSA Urlauberkaktionen für Offiziere der US Army. In einem Bulletin vom 21. August 1945 ist zu lesen, dass sich die Urlauber in unserem Land fast wie zu Hause fühlten: „In einem vom Krieg verschonten Land zu verweilen, in einem sauberen Bett zu schlafen, bedeutet schon viel für sie“. Solche Aktionen sowie der regelmässige Austausch mit der amerikanischen Botschaft in Bern und dem schon damals in Zürich existierenden Generalkonsulat hat viel zum gegenseitigen kulturellen und wirtschaftlichen Verständnis zwischen der Schweiz und ihrer Schwesterrepublik USA beigetragen.

Freundschaft ist manchmal auch anstrengend

Jede Freundschaft kennt ihre Krisen. In der grossen weltweiten Depression, ausgelöst 1929 durch den „Black Friday“ am New York Stock Exchange, versuchten Staaten, allen voran die USA, die eigene Wirtschaft auf Kosten der Exportchancen anderer Staaten zu stärken. So errichteten die USA Zollschränken und Importbeschränkungen, welche auch die Schweizer Wirtschaft empfindlich trafen. Mancher Enthusiast wollte sich nicht mehr „Swiss Friend of the USA“ nennen, was in jenen Jahren zu einem langsamen, aber anhaltenden Mitgliederrückgang führte.

Mitte der 90er-Jahre wurde die Freundschaft ein weiteres Mal auf die Probe gestellt. Aus den USA kam der Vorwurf, die Schweizer Banken würden aus nacktem Gewinnstreben den Nachfahren von Holocaust-Opfern die ihnen zustehenden Gelder nicht aushändigen. Der Streit eskalierte sowohl in medialer als auch politischer Hinsicht. Es dauerte Jahre bis dieser Streit beigelegt war, und auch in dieser Zeit sind einige Mitglieder aus Protest aus der SFUSA ausgetreten. Trotz manchmal unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Ansichten hat jedoch die Freundschaft zwischen der Schweiz und den USA auch diese Belastungen gut überstanden.

Das wirtschaftliche und politische Umfeld ist heute volatiler, komplexer und unsicherer geworden, und die Freundschaft zwischen beiden Ländern wird erneut auf die Probe gestellt.

Die Swiss-American Society – Zürich hat im vergangenen Jahrhundert den Wert und die Bedeutung von Freundschaft nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in Momenten mit teilweise unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Ansichten bewiesen.

Ebenfalls nennenswert

Die SFUSA war von Beginn an eine reine Herrengesellschaft, bei welchen die Damen lediglich bei sozialen Anlässen zugelassen waren. In einem Vorstandsprotokoll von 1953 ist zu lesen, dass der damalige US-Botschafter ausdrücklich wünschte, dass an seinem Abschieds-Luncheon keine Damen teilnehmen sollen. Erst 1982 gelang es dem Vorstand, diese Regel mit einem Trick abzuschaffen. Er schlug nämlich an der Generalversammlung vor, die ebenfalls anwesende damalige US-Botschafterin Faith Wittlesey zum Ehrenmitglied zu ernennen, was natürlich nicht abgelehnt werden konnte. Bereits ein Jahr später nahm die SFUSA die ersten zwei ordentlichen weiblichen Mitglieder auf. Und im Jahre 2015 wurde die erste weibliche Präsidentin des Vereins gewählt.

Im Dezember 1969 schrieb ein Mitglied an den SFUSA Präsidenten: „Meiner Ansicht nach sollte sich die ILO (International Labor Organization) mit dem Problem der älteren Arbeitsfähigen befassen und – in Übereinstimmung mit amerikanischen Untersuchungen, die ergeben, dass ältere Leute ebenso leistungsfähig sind wie jüngere – an die Mitgliedstaaten entsprechende Empfehlungen richten.“ Rund 50 Jahre später ist dieses Thema auch in der Schweizer Politik aufgegriffen worden.

Nachwuchsförderung

Nach jahrelanger Förderung junger Talente wurde das anfängliche Stipendienprogramm 1969 aus finanziellen Gründen aufgehoben. 1982 wurde das Stipendienprogramm neu gestartet, wobei die ersten Stipendien im folgenden Jahr ausbezahlt wurden. Aufgrund der steigenden Nachfrage und Anzahl von Stipendien beschloss die SFUSA im Jahr 2000 die Gründung eines steuerbefreiten Stipendienfonds in der Form eines Vereins.

Stipendien werden an engagierte und motivierte StudentInnen vergeben, welche ihre Ausbildung durch einen Studienaufenthalt in den USA verbreitern wollen. Das Credo: grenzüberschreitende Erfahrungen erweitern den Horizont, inspirieren und setzen interkulturelles Verständnis voraus und

tragen zur Vertiefung der Freundschaft und der wirtschaftlichen Beziehungen mit den USA bei. In den vergangenen 37 Jahren konnten über 200 Studenten von Stipendien im Gesamtbetrag von über CHF 550'000 profitieren.

Immer noch stark unterwegs

Im Jahr 2007 änderte die SFUSA ihren Namen in "Swiss-American Society – Zürich", um die Gesellschaft in moderater Weise zu modernisieren. Trotzdem, der Geist und die Zielsetzung der Gesellschaft ist immer noch derselbe: die Freundschaft zwischen den USA und der Schweiz zu fördern.

Die Zeiten, in denen die Menschen 68 Tage für eine "Swiss Mission of Economic Studies" in den USA verbrachten, wie es unsere Gründer 1920 taten, sind längst vorbei. Heute wird die Zahl der US-Bürger mit Schweizer Herkunft auf rund eine Million geschätzt. Geschäftsreisen sind kürzer, aber häufiger und führen Menschen an verschiedene Orte auf der ganzen Welt. Die Technologie ermöglicht es uns, jederzeit und überall auf Informationen zuzugreifen.

Heute hat die Swiss-American Society – Zürich eine vielfältige Mitgliederbasis, die von jungen Berufstätigen, die gerade von einem Stipendienprogramm in den USA zurückgekehrt sind, bis hin zu langjährigen, sehr erfahrenen Mitgliedern reicht. Ich hatte fünf Jahre lang im Silicon Valley gelebt und gearbeitet, wo ich den Wert von Vision, harter Arbeit, Belastbarkeit und Vielfalt gelernt hatte, um für die Zukunft agil zu bleiben.

Obwohl wir alle in Bezug auf Hintergrund, Alter und Erfahrung unterschiedlich sind, teilen wir eine gemeinsame Verbundenheit mit den Vereinigten Staaten. Wir schätzen den Austausch in einem familiären Umfeld mit abwechslungsreichen und spannenden Veranstaltungen und Referenten und unterstützen unseren Stipendienfonds, um jungen Talenten ein weiteres Wachstum zu ermöglichen.

Im Jahr 2020 feiert die Swiss-American Society – Zürich ihr 100-jähriges Bestehen. Die "Grand Old Lady" der schweizerisch-amerikanischen Institutionen ist älter geworden, ist aber immer noch stark unterwegs.

Weitere Informationen über die Swiss-American Society – Zürich finden Sie unter www.swiss-am.net. Wenn Sie daran interessiert sind, der Swiss-American Society – Zürich beizutreten oder unseren Stipendienfonds zu unterstützen, kontaktieren Sie uns bitte unter swiss-am@amcham.ch.

Über die Autorin:

Cornelia Ritz Bossicard ist Präsidentin der Swiss-American Society – Zürich. Sie ist Unternehmerin und in verschiedenen Verwaltungsräten und strategischen Führungsgremien multinationaler Unternehmen tätig.